



UNIVERSITÄTS  
FREIBURG **KLINIKUM**

ampuls

**MAGAZIN**

3 • 2007

*(Immer) älter  
werden!?*



HARTMANN  
LANDWEHR  
& KOLLEGEN

WIRTSCHAFTSPRÜFER  
UND STEUERBERATER

**Tätigkeitsschwerpunkte:**

- ◆ Betriebs-/ Praxisübernahme
- ◆ Betriebswirtschaftliche und steuerliche Beratung für Heilberufe
- ◆ Existenzgründungsberatung
- ◆ Vermögensberatung

Victoria- Gebäude • Basler Straße 61 • 79100 Freiburg • Tel.: 0761/ 4 59 95-0 • Fax: 0761/ 4 59 95-99,  
E-Mail: info@hkl-owt.de • Internet: www.hkl-owt.de



Kooperationspartner  
der:



Privatärztliche Verrechnungsstelle  
Freiburg

*Der Versicherungsmakler der  
Gesundheitswirtschaft*

Wir helfen unseren Kunden weiter. Mit Sicherheit.

**Asklepios AG**  
Assekuranzmakler

**Unsere Kunden**

- Mehr als 4500 Ärzte & Zahnärzte
- Kliniken & sonstige Betriebe der Gesundheitswirtschaft

**Unsere Dienstleistungen**

- Existenzgründungsberatung (Praxis Übernahme und Praxis Neugründung)
- Lfd. Betreuung unserer Kunden vor Ort

**Unsere Produkte**

- Spezialversicherungen für Ärzte & Zahnärzte
- Altersversorgung sicher und rentabel

**Unsere Partner**

- Verschiedene Privatärztliche Verrechnungsstellen
- Internationale Spezial-Versicherer

**Asklepios AG Assekuranzmakler**

Kartäuserstraße 120 „Villa Ziegenbein“ 79104 Freiburg - Tel.: (0761) 70 57-0 - Fax: 70 57-111  
E-Mail: info@asklepios.ag - www.asklepios.ag



## Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

das Älterwerden unserer Gesellschaft ist mit vielen noch offenen Fragen verbunden. Mehrere klinische Abteilungen und Forschungsgruppen arbeiten seit vielen Jahren an derartigen Fragen. Das Titelthema der aktuellen Ausgabe liefert erste Einblicke in das Thema.

Die Abteilung Psychosomatik des Universitätsklinikums feiert dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen und platziert diese Veranstaltung zusammen mit dem Tag der offenen Tür des Uniklinikums, am **Samstag, den 30.6. 2007**. **ampuls MAGAZIN** gibt Einblicke in die Geschichte der Psychosomatik in Freiburg.

Schwitzen ist eine Reaktion der Schweißdrüsen, die zum Teil unangenehm ist, dieses Symptom kann aber auch Ausdruck von Krankheitsprozessen sein. Aus der Dermatologie kommen entsprechende Ratschläge.

Lästig ist das so häufig in seiner Ursache ungeklärte Schnarchen. Subtile Methoden der Polysomnographie zur Entdeckung der sogenannten Schlafapnoe dienen der funktionellen Bewertung des Symptoms und können segensreich für die Prophylaxe weiterer Folgekrankheiten sein.

Im Mittelteil dieser Ausgabe finden Sie eine Darstellung des Programms zum Tag der offenen Tür, am **Samstag, den 30. Juni 2007**. In der Zeit von **10.00 bis 17.00 Uhr** erwartet Sie ein reichhaltiges Informationsprogramm mit Vorträgen, Seminaren und Ausstellungen aus allen Abteilungen des Universitätsklinikums Freiburg. Begleitet wird dieses Programm durch Kulturveranstaltungen von Klassik bis Jazz, Zauberern und vielen anderen Attraktionen. Unser Uniklinikum öffnet seine Tore für jeden, lädt Sie alle ein, sich zu informieren, Gespräche zu führen und damit Einblicke mitzunehmen, die Sie für Ihren Berufsalltag vielleicht gebrauchen können. Im Sinne des 550-jährigen Jubiläums wollen wir damit den Ärztinnen und Ärzten als auch deren Patienten unsere Arbeit darstellen und die Weiterentwicklung der Medizin jetzt und für die Zukunft mit Ihnen diskutieren. Das ausführliche Programm wird jedem Besucher am Tag selbst ausgehändigt.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Besuch!

Prof. Dr. Matthias Brandis  
Leitender Ärztlicher Direktor

## Inhalt

(Immer) älter werden?	4
<b>Lesenswert</b> Der Buchtipp	5
<b>Ein Klinikum mit bewegter Geschichte</b>	6
<b>Den richtigen Weg gegangen</b> Psychosomatik feiert 50-jähriges Bestehen	7
<b>Der Patiententipp</b> „Nicht mehr ganz dicht“ – Wenn Schwitzen zu einem Problem wird	8
<b>Reisen und rätseln</b> Reisetipp · Rätsel · Auflösung	9
<b>Schnarchen: Nur Lärmbelästigung oder Lebensbedrohung</b>	10
<b>Veranstaltungskalender</b>	12

## Impressum

**ampuls MAGAZIN** erscheint viermal jährlich  
 Auflage jeweils 11.700 Exemplare  
 Herausgeber: Der Vorstand des Universitätsklinikums Freiburg, Leitender Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Dr. h. c. Matthias Brandis  
 Redaktion: Claudia Wasmer, Kommunikation und Presse, Redaktion amPuls, Breisacher Straße 60 • 79106 Freiburg,  
 Telefon: 0761/270-2006 • Fax: 0761/270-1903  
 E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de  
 Lektorat: Erhard M. Gawlista  
 Mitarbeit: Silvia Cavallucci, Magnus Gees, Sven Graf, Benjamin Waschow  
 Titelbild: Sebastian Bender, Uwe Nüssle  
 Fotos: Sebastian Bender, Universitätsarchiv Freiburg, Michael Spiegelhalter  
 Verlag: Promo Verlag GmbH, Humboldtstraße 2 • 79098 Freiburg  
 Layout: Angelika Kraut  
 Anzeigen: Promo Verlag GmbH  
 Telefon: 0761/387740 • Fax: 0761/38775-55  
 E-Mail: anzeigen@promo-verlag.de

## (Immer) älter werden!?

In diesem Jahr feiert die Universität ihren 550. Geburtstag und hat damit, im Vergleich zu einem Menschen, ein wahrhaft biblisches Alter erreicht. Doch auch der Mensch wird immer älter: Als die Universität Freiburg 1457 gegründet wurde, gehörte man mit 30 Jahren schon zu den ganz Alten. Mitte des 19. Jahrhunderts galten Menschen jenseits von 45 als Greise. Derzeit leben Japanerinnen mit durchschnittlich 85 Jahren am längsten. Und die mittlere Lebenserwartung erhöht sich weiter. Etwa die Hälfte der heute neugeborenen Mädchen wird vermutlich den 100. Geburtstag erleben. Gleichzeitig stehen die Chancen so gut wie noch nie, die zusätzlichen Lebensjahre bei guter Gesundheit zu verbringen: Laut Erkenntnissen des Statistischen Bundesamtes bleibt die Phase der Hinfälligkeit und Altersgebrecen trotz steigender Lebenserwartung gleich lang. Denn Altersleiden brechen immer später aus – die Zahl der „guten“ Jahre mit hoher Lebensqualität steigt.

Aber was lässt uns altern? Und warum altern wir seit Jahrzehnten offenbar immer langsamer? Könnten wir ewig leben? Forscher in aller Welt versuchen, dem Geheimnis des menschlichen Alterns auf die Spur zu kommen. Denn unabhängig von der mittleren Lebensdauer sterben manche Menschen schon mit 50, andere erleben ihren 80. Geburtstag bei bester Gesundheit. „Etwa ein Viertel dieser Differenzen geht auf Unterschiede

im menschlichen Erbgut zurück, ist also genetisch festgelegt, was erklärt, warum schon im Mittelalter einige wenige Menschen sehr alt wurden: Sie hatten nicht nur Glück, sondern auch die besseren Gene. Die alte Binsenweisheit hat einen wahren Kern: Wessen Großeltern und Eltern alt geworden sind, hat auch selbst gute Chancen auf einen langen Lebensabend.“, weiß Professor **Hans Hartmut Peter**, Direktor der Abteilung Rheumatologie und Klinische Immunologie am Universitätsklinikum Freiburg. „Ein weiteres Viertel wird durch Faktoren wie Ernährung, Erziehung und Umwelthygiene bestimmt, die sich in Jugend und frühem Erwachsenenalter einstellen.“ Wie alt jemand wird, hängt also von vielen individuellen Faktoren ab. Wissenschaftliche Studien beweisen beispielsweise, dass Rauchen, übermäßig viel Alkohol und zu wenig Schlaf – kurz ein maßloser Lebenswandel – das Leben verkürzen. Wer sich regelmäßig bewegt, viel Gemüse isst und sein



WER SICH GESUND ERNÄHRT LEBT DEUTLICH LÄNGER



ALTERSLEIDEN BRECHEN HEUTE SPÄTER AUS, DIE ZAHL DER GUTEN JAHRE STEIGT

Idealgewicht hält, lebt dagegen länger. Doch unsere Lebensspanne lässt sich nicht beliebig verlängern. Wissenschaftler gehen heute davon aus, dass der Mensch etwa 130 Jahre alt werden kann. „Dank deutlich besserer Lebens- und Ernährungsbedingungen, des stetigen medizinischen Fortschritts im allgemeinen und der effektiven Prävention, vor allem durch Impfungen, und Therapie von Infektionskrankheiten im besonderen kann der menschliche Organismus heute deutlich länger seine Funktionsfähigkeit erhalten“, erklärt Professor **Christian Bogdan**, Leiter der Abteilung medizinische Mikrobiologie und Hygiene des Universitätsklinikums Freiburg. „Trotz aller Verbesserungen ist der Mensch aber auch heute vielen Einflüssen ausgesetzt, die den Körper belasten und damit auch altern lassen“, sagt Bogdan. Ist Altern also vor allem Verschleiß? Die Ursachen des Alterns von Lebewesen sind zunächst einmal in ihrer Evolution zu suchen. Entsprechend der zeitlichen Bedingungen der ökologischen Nische einer biologischen Art wird ihre für die Reproduktion optimale Lebensdauer durch Selektion in der Evolution angepasst. Neue Studien deuten darauf hin, dass ein Schlüsselfaktor beim Altern DNA-Veränderungen, also Mutationen in der mitochondrialen DNA (mtDNA) sind.

Diese mtDNA-Mutationen sammeln sich im Laufe des Lebens im Erbgut der Mitochondrien an, bis in den betroffenen Körperzellen ein genetisches „Selbstmordprogramm“, die Apoptose, ausgelöst wird. Besonders betroffen sind dabei Schlüsselzellen wie die Stammzellen des Knochenmarks oder der Haarwurzeln, die für die Regeneration von Gewebe unverzichtbar sind. „Auch das Immunsystem unterliegt einem Alterungsprozess“, erklärt Professor **Hanspeter Pircher**, Leiter der Abteilung Immunologie des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene des Universitätsklinikums Freiburg. „Die molekularen Mechanismen, die eine verminderte Immunantwort bei älteren Menschen verursachen, sind jedoch noch weitgehend unklar.“ T-Lymphozyten spielen in der Immunantwort eine wesentliche Rolle und eine schnelle Vermehrung dieser Zellen nach einer Infektion ist eine wichtige Voraussetzung, damit eingedrungene pathogene Keime erfolgreich bekämpft werden können. „In unserem Sonderforschungsbereich 620, der sich mit dem Thema Immundefizienz befasst, haben wir einen Zellmarker entdeckt, mit dem teilungsschwache T-Lymphozyten identifiziert werden können. Normale Zellen können sich in der Regel nicht unbeschränkt teilen, und es ist denkbar, dass viele T-Lymphozyten in einem älteren Menschen an diese Teilungsgrenze stoßen. Man könnte also postulieren, dass das Immunsystem – noch – nicht an die längere Lebensdauer von heute angepasst ist“, führt Pircher weiter aus. Ein Schwerpunkt der biomedizinischen Wissenschaft muss es daher sein, die molekularen Mechanismen zu verstehen, die dem menschlichen Alterungsprozess zugrunde liegen und die zu altersbedingten Krankheiten führen. Das menschliche Erbgut ist bereits vollständig entschlüsselt. Jetzt wird an der Entwicklung genbeeinflussender Wirkstoffe gearbeitet. In Tierversuchen wurden zwar erste bemerkenswerte Erfolge erzielt, aber die Komplexität des menschlichen Alterungsprozesses birgt noch viele ungelöste Rätsel. Sicher scheint: Die Menschen werden wohl auch in Zukunft immer älter werden. Dies stellt neben der Medizin aber vor allem auch die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Ein Beispiel illustriert eindrucksvoll die Auswirkungen einer deutlich erhöhten Lebenserwartung: Gleichermaßen, wie die Lebenserwartung in Deutschland seit 1871 kontinuierlich gestiegen ist, ist der Anteil der hauptberuflichen Lebensphase an der Lebenserwartung drastisch gesunken. Im Jahre 1871 machte die hauptberufliche Lebensphase noch etwa zwei Drittel aus, im Jahre 2007 liegt dieser Anteil nur noch bei etwa 40 Prozent. Welches Rentenalter wird wohl für ein heute geborenes Kind einmal gültig sein?

In der Rubrik **lesenswert** stellt Ihnen **ampuls MAGAZIN** gemeinsam mit der Fachbuchhandlung **Lehmanns** in jeder Ausgabe einen interessanten Buchtitel aus der Welt der Medizin vor. Lassen Sie sich inspirieren und profitieren Sie Quartal für Quartal von unserem kleinen Literaturtipp.

## Alzheimer und Demenzen

Den Verfall eines vertrauten Menschen mitzerleben ist schmerzhaft und erfordert viel Kraft und Geduld. Dieser Ratgeber erklärt, warum die Erkrankung Körper, Geist und Persönlichkeit des Betroffenen so unfassbar verändert. So lernt man, die Welt des Erkrankten aus seiner Sicht zu verstehen und mit jeder Krankheitsphase besser umzugehen. Die Autorin zeigt neue Wege, die den Angehörigen und den Erkrankten das Leben erleichtern und Zuversicht geben. Mit kleinen Hilfen kann das Erinnerungsvermögen des Patienten gestärkt werden, damit er länger aktiv am Leben teilnehmen kann. Ein Extrakapitel gibt Angehörigen hilfreiche Tipps, wie sie neue Kraft tanken können.

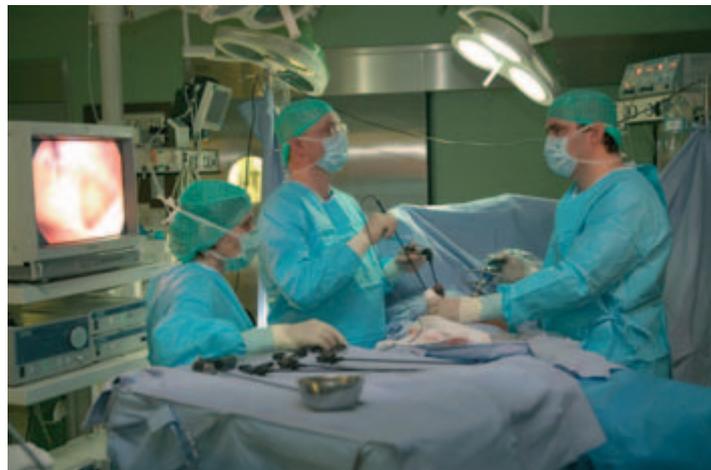
Die Lehmanns Fachbuchhandlung bietet Ihnen deutschlandweit eine versandkostenfreie Lieferung an:

Kontakt:  
Lehmanns Fachbuchhandlung  
Friedrichring 25  
79098 Freiburg  
Tel.: 0761/389901-0  
Fax: 0761/2021326  
E-Mail: [fr@lehmanns.de](mailto:fr@lehmanns.de)  
[www.LOB.de](http://www.LOB.de)



203 SEITEN MIT ABBILDUNGEN, KART.  
19,95 EURO

## Ein Klinikum mit bewegter Geschichte



IM LAUFE DER ZEIT HAT SICH NICHT NUR DAS AUSSEHEN DER OPERATEURE GEWANDELT. AUCH DIE OPERATIONSMETHODEN, DIE INSTRUMENTE UND DIE NARKOSE WURDEN WEITERENTWICKELT

Wer heute in Freiburg und Umgebung erkrankt, muss sich keine großen Gedanken machen, wohin er sich wenden kann: Unter dem Dach des Universitätsklinikums Freiburg kann nahezu jede Erkrankung und Verletzung behandelt werden. Vor 550 Jahren sah dies noch anders aus: Die 1457 im Rahmen eines neuen „Studium generale“ – dies ist der zeitgenössische Begriff für die Körperschaft, die wir modern als „Universität“ bezeichnen – gegründete Medizinische Fakultät gehört zu den ältesten in Deutschland. Freiburg war eine vorderösterreichische Stadt, und entsprechend war die akademische Medizin durch diejenige der Reichszentrale Wien geprägt. Über die Größe – oder besser: Kleinheit – der Medizinischen Fakultät soll man sich keine falschen Vorstellungen machen: Es begann mit einem einzigen Professor und steigerte sich dann auf die Zahl von drei, bei der es lange Jahrzehnte blieb. Die Studentenzahlen waren ebenfalls gering.

Die akademische Medizin der frühen Neuzeit, das heißt der Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, war in erster Linie eine buchgelehrte Wissenschaft. Ihren Lehrstoff bezog sie aus in das Lateinische übersetzten Texten antiker und arabischer Autoritäten. Krankenversorgung und Lehre am Krankenbett spielten für diese Fakultät eine geringe Rolle. Andere Heilberufe wie Handwerkschirurgen, Hebammen oder Bader waren für die Versorgung der Bevölkerung wichtiger. In der Epoche des aufgeklärten Absolutismus, am Ende des 18. Jahrhunderts, bekam die Medizin eine neue Ausrichtung: Die christliche Caritas, symbolisch und materiell in Hospitälern präsent, wurde in eine weltliche Philanthropie überführt. Die Lehrinhalte der akademischen Medizin wandelten sich; zugleich begann der klinische Unterricht der Studenten in einem – erstmals einge-

richteten – (kleinen) Krankenhaus. Es handelt sich um das Haus „Gerberau 34“ am Augustinerplatz, heute übrigens passenderweise ein Bettengeschäft enthaltend.

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts begann auch in Freiburg der Siegeszug der naturwissenschaftlichen Medizin. Die Fakultät verfügte über ein Ensemble von Kliniken, die nach 1900 in einem gewaltigen Neubau zusammengefasst werden sollten. Wegen des Ersten Weltkrieges kam dieser Bau, noch heute Hauptgebäude an der Hugstetter Straße, erst in den späten 20er Jahren des 20. Jahrhunderts zur Ausführung. Im Wilhelminischen Kaiserreich gehörten der Freiburger Fakultät international renommierte Forscher an, allen voran der Pathologe **Ludwig Aschoff** (1866 bis 1942). Den hohen Rang hielt Freiburg in den schwierigen Anfangsjahren der Weimarer Republik. Die Jahre des Nationalsozialismus führten auch in Freiburg zur Ausgrenzung, Vertreibung und schließlich Deportation jüdischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums. Die meisten Ordinarien stellten ihre Arbeit in den Dienst des Regimes.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand die Fakultät rasch den Anschluss an den internationalen wissenschaftlichen Standard. Wegweisend hierbei waren der Internist **Ludwig Heilmeyer**, der Pathologe **Franz Büchner**, der Chirurg **Hermann Krauß**

und der Neurologe **Richard Jung**. Von 1945 bis 1953 wurde der Wiederaufbau der 1944 zerstörten Freiburger Kliniken betrieben. Der Aufschwung in den 1950er und 1960er Jahren kam den sich weiter differenzierenden Fächern und ihren jeweiligen Speziallaboratorien entgegen; die Zahl der ärztlichen und wissenschaftlichen Mitarbeiter stieg sprunghaft. In den Jahrzehnten der „Bonner Republik“ entwickelte sich das Freiburger Universitätsklinikum zu einer Stätte der Hochleistungsmedizin. Sämtliche Spezialfächer der Medizin waren vertreten, innovative Methoden der Therapie wurden erfolgreich in die Praxis eingeführt.

Anfang des Jahres 1998 wurden durch das Hochschulmedizinreform-Gesetz des Landes Baden-Württemberg die universitätsmedizinischen Einrichtungen, so auch das Freiburger Klinikum, aus dem Universitätsverbund herausgelöst und in rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts umgewandelt. Sie erhielten Leitungsstrukturen, die sich an aktienrechtlichen Regelungen in Bezug auf Vorstand und Aufsichtsrat orientieren. Die Freiburger Medizinische Fakultät und das Klinikum haben sich binnen zweier Generationen seit 1945 eine Spitzenposition in Deutschland und im internationalen Vergleich erarbeitet. Dieser hohe Rang bezieht sich nicht nur auf die erwähnten Parameter für Forschung und Lehre, sondern auch auf das Wirken der vielen tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ärztlichen Dienst, in der Pflege, in den medizinischen Assistenzberufen und in der Verwaltung.

Interessante Literaturhinweise zur Geschichte des Universitätsklinikums und der Fakultät: Seidler, E.: Die Medizinische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau: Grundlagen und Entwicklungen. Berlin, Heidelberg 1991 (erscheint in einer überarbeiteten Neuauflage im Herbst 2007 im Alber-Verlag Freiburg)

Kontakt:

Prof. Dr. Karl-Heinz Leven

Institut für Geschichte der Medizin

Tel.: 0761/ 203-5035

E-Mail: karl-heinz.leven@igm.uni-freiburg.de

## Den richtigen Weg gegangen

### Psychosomatik feiert 50-jähriges Bestehen

Im Volksmund werden als „psychosomatisch“ oft „Krankheiten, die eine seelische Ursache haben“, verstanden. Professor **Michael Wirsching**, Ärztlicher Direktor der Abteilung „Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“ des Universitätsklinikums Freiburg definiert den Begriff genauer: „Psychosomatik ist die Wechselwirkung von körperlichen, psychologischen und sozialen Prozessen bei Entstehung, Verlauf und Bewältigung körperlicher Erkrankungen. Man spricht deshalb auch vom ‚bio-psycho-sozialen‘ Modell.“ Gerade in diesem sogenannten systemischen Ansatz liege der Unterschied zur Psychosomatik der 50er Jahre, als der kausal-lineare Ansatz im Vordergrund stand. Wirsching verdeutlicht die heutige Sicht am Beispiel Asthma: Für den Betroffenen und für seine Familie ist diese Erkrankung, ob angeboren oder erworben, eine große Belastung, die stark verunsichern kann. Diese Verunsicherung wirkt sich ungünstig auf die Beschwerden aus. Auch umgekehrt kann eine soziale Belastung wie Mobbing auf die körpereigene Abwehr wirken, so das Krankheitsrisiko erhöhen und Herz- und Kreislauferkrankungen verursachen. In beiden Fällen findet sich der Einzelne in einem Teufelskreis wieder. Und genau hier setzt die Psychosomatik an: dem Patienten helfen, diesen Teufelskreis zu erkennen und ihn zu durchbrechen.

pliniäre Zusammenarbeit zu fördern, baute die psychosomatische Abteilung die Kooperation mit anderen Abteilungen der Uniklinik und den direkten Kontakt zu Pflegepersonal und Ärzten aus. Kontinuierlich wurden und werden die studentische Lehre und das Fortbildungsangebot für Ärzte verbessert. „Wir sehen uns in der Multiplikatorenfunktion und wollen möglichst viele Kompetenzen vermitteln“, sagt Wirsching. Die Fortbildung für Ärzte wird auch im Ausland

letzten 50 Jahren kaum verändert. Zu den häufigsten zählen Depressionen, chronische Schmerzen ohne körperliche Ursachen, Essstörungen sowie schwere Belastungen und Traumatisierungen nach Trennungen, Unfällen oder Verlust eines nahestehenden Menschen. Die Psychosomatik bietet ambulante und stationäre Behandlung mit einem multidisziplinären Team, die auf vier Säulen beruht: Psychotherapie, Naturheilkunde, Physiotherapie mit Massage und Bewegungsangeboten sowie klassische Schulmedizin. Um Engpässe zu vermeiden, kooperiert das Klinikum mit der Freiburger Thure-von-Uexküll-Klinik sowie den Krankenhäusern Lahr und Offenburg. „Im Verbund haben wir über 100 Betten“, sagt Wirsching. In der Regel werden die Patienten von ihrem Hausarzt oder von einem Facharzt zur Be-



AUCH WENN DIE KLASSISCHE PSYCHOANALYSE IM ALLTAG EINER UNIVERSITÄTSKLINIK SELTEN GEWORDEN IST, ERFÄHRT DIESE ART DER THERAPIE HEUTE EINE RENAISSANCE

### 50 Jahre Psychosomatik in Freiburg

Eingeführt wurde die Psychosomatik am Universitätsklinikum 1949 vom Freiburger Internisten **Ludwig Heilmeyer**. Seit 1957 gibt es eine eigene psychosomatische Abteilung, die dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Sie zählt damit zu einer der traditionsreichsten psychosomatischen Kliniken in Deutschland. Seit 1989 ist Professor Wirsching Ärztlicher Direktor der Abteilung. Veränderungen gab es seit seinem Beginn viele: Beispiele sind der Umzug in das Diakonissenhaus in der Herderner Hauptstraße oder die Erweiterung der Behandlungsrichtungen. Um eine interdiszi-

wahrgenommen: Im EU-Projekt „Asia Link“ bilden Freiburger Ärzte Multiplikatoren in China, Vietnam und Laos im Bereich Psychosomatik weiter. In der Forschung wird die Abteilung von großen Forschungsträgern gefördert.

### Krankheitsbilder haben sich nicht verändert

In der Freiburger Psychosomatik werden Patienten mit psychischen und psychosomatischen Störungen beraten und behandelt. Die Krankheitsbilder der Psychosomatik haben sich in den

handlung überwiesen. Die Kosten werden von den Krankenkassen übernommen. Haben psychische Erkrankungen in den letzten Jahren zugenommen? „Vieles wird erst jetzt richtig wahrgenommen“, so Wirsching. Die Kehrseite der Modernisierung überfordere oft den Einzelnen und die Familien. Komme der Patient jedoch rechtzeitig in Behandlung, könne ihm sehr gut geholfen werden. Blickt Wirsching auf die vergangenen 50 Jahre zurück, hat sich für ihn ein Wunsch erfüllt: In Freiburg wird die Psychosomatik als grundlegender Bestandteil der Medizin verstanden – und nicht als Luxus. Wirsching ist sicher: „Wir sind den richtigen Weg gegangen.“

# „Nicht mehr ganz dicht“

## Wenn Schwitzen zu einem Problem wird

Manchmal stört es uns nicht wirklich. Da sind wir darauf eingestellt. Beim Sport zum Beispiel oder in der Sauna. Bei einem Vorstellungsgespräch oder einem Date ist das schon was anderes. Gerade da fallen die großen feuchten Stellen unter den Armen auf. Oder die kleinen Tröpfchen auf der Stirn, die ständig mit einem Taschentuch abgewischt werden müssen. Aber warum schwitzt man immer gerade in den unpassenden Momenten?



IN MANCHEN SITUATIONEN KANN STARKES SCHWITZEN ZUM PROBLEM WERDEN – IN EINIGEN FÄLLEN IST Sogar EINE MEDIZINISCHE BEHANDLUNG ERFORDERLICH

„Prinzipiell unterscheidet man zwei Arten von Schwitzen. Zum einen schwitzt man, um den eigenen Körper abzukühlen, zum anderen wenn man nervös oder aufgeregt ist“, erklärt Dr. **Felix Bross**, Oberarzt an der Hautklinik des Universitätsklinikums Freiburg und Experte für Hyperhidrose. Man vermutet, dass früher bei der Jagd des Mannes auf das Abendessen eine leicht feuchte Handoberfläche den Griff und somit den Umgang mit der Waffe verbesserte. Heute jagen wir aber meist keinen Tieren, sondern eher einem guten Job hinterher, der Nutzen eines feuchten Handschlages ist daher eher gering. „Gerade wenn wir das Schwitzen als besonders unpassend empfinden, steigert das aber unsere Anspannung und somit oft auch die Schweißproduktion“, erklärt Dr. Bross weiter. Das Problem wird also größer, je stärker man es selbst als Problem empfindet.

Wer sich vor solchen Problemen schützen will, kann die häufigsten Ursachen aber auch einfach vermeiden. Scharfe Gewürze sind zwar lecker, aber auch schweißtreibend, sowohl der Kaffee am morgen wie auch die kühlende Cola am Mittag halten durch Koffein nicht nur den Geist, sondern auch ihre Schweißdrüsen betriebsbereit. Auch der Alkoholgenuss und Zigaretten fördern zutage, was manchem lieber verborgen geblieben wäre. Außerdem schwitzt man natürlich nicht so schnell, wenn der Körper fit ist. Wer beim Sport gewollt ins Schwitzen kommt, der leidet anderenorts weniger unter der ungewollten Abkühlung.

Lockere Kleidung und ein gutes Deo dürfen dabei natürlich auch nicht vergessen werden. Und falls das noch nicht genügt, können in der Apotheke ein paar hoch dosierte Salbeidragees besorgt werden, die ebenfalls der Schweißproduktion entgegenwirken.

Obwohl die häufigsten Transpirationsprobleme mit diesen Vorkehrungen zu einem erträglichen Maß gemindert werden können, gibt es auch hierbei

Ausnahmen. „Anzeichen für von der Norm abweichende Werte sind längerfristiges und plötzlich auftretendes Schwitzen, zumeist auch ohne körperliche Anstrengung“, erläutert Dr. Bross. Am häufigsten ist die fokale, idiopathische Hyperhidrose, also das umschriebene Schwitzen, meist in den Achseln oder an Händen und Füßen ohne erkennbare Ursache. Vor Einleitung einer Therapie sollten jedoch sekundäre Hyperhidroseformen, die auch im Rahmen von Stoffwechsel-, Tumor- oder Autoimmunerkrankungen auftreten können, ausgeschlossen werden.

„Nahezu jedem Schweißproblem kann aber mit den gängigen Methoden Abhilfe geschaffen werden“, berichtet Dr. Bross zuversichtlich.

So gibt es beispielsweise spezielle Deodorants, die durch einen höher dosierten Anteil von Metallsalzen die Schweißneigung deutlich reduzieren können. Sollte dies nicht ausreichend wirksam sein, kann die Schweißproduktion mit Hilfe von Botulinumtoxin-Injektionen gehemmt werden. Die Wirksamkeit der Behandlung ist allerdings auf 6–12 Monate begrenzt.

Für eine längerfristige Besserung bietet sich

das operative Verfahren der Saugkürettage an, welches ausschließlich in den Achselhöhlen angewandt wird. Bei diesem operativen Verfahren handelt es sich um eine Kombination einer Kürettage und einer Fettabsaugung. Dabei wird das Gewebe unter der Lederhaut mit den darin enthaltenen Schweißdrüsen oberflächlich abgesaugt und die Nervenverbindungen zu den Schweißdrüsen unterbrochen.

Eine leichte Strombehandlung bietet Abhilfe, wenn an Händen oder Füßen das verstärkte Schwitzen auftritt. Zehn bis fünfzehn Minuten werden die betroffenen Körperteile in ein Wasserbad gelegt, durch das ein schwacher Strom geleitet wird. Mehr als ein leichtes Kribbeln ist davon nicht zu spüren. Nach vier bis sechs Wochen zeigt die Behandlung meist eine deutliche Verbesserung.

Um mehr Informationen über Ursachen oder eine Behandlung zu erhalten, machen Sie einfach einen unverbindlichen Termin bei einem niedergelassenen Dermatologen in ihrer Nähe.

### Weitere Informationen und Kontakt:

Dr. Felix Bross  
 Hautklinik des Universitätsklinikums Freiburg  
 Tel.: 0761/270-6701

## Der ampuls MAGAZIN-Reisetipp

### Vom Ende der Welt und endlosen Sandstränden

Am Cabo São Vicente, wo gen Westen alles Land endet, begannen einst die Abenteuer neugierigen Seefahrer ihre Reise. Die pechschwarzen Schieferklippen, die dort in Schräglage aus dem Sand ragen und wie riesige Zähne das tobende, schäumende Meer zerteilen, unterstreichen die raue Schönheit der einsamen Felsküste. Dramatischer könnte die Kulisse kaum sein, die sich einst den Entdeckern als letzter Abschiedsgruß präsentier-



EINSAME FELSKÜSTEN UND EINE ATEMBERAUBENDE LANDSCHAFT SIND DAS MARKENZEICHEN DER ALGARVE



te und die heute den Ausgangspunkt für eine Reise entlang einer der schönsten und abwechslungsreichsten Küstenabschnitte Portugals markiert: der Algarve.

In Richtung Osten wechselt an der Costa Vicentina bizarres Felsgestein mit unberührten kleinen Badebuchten. Viele sind selbst in den Ferienmonaten Juli und August fast menschenleer – welch ein Kontrast zu den Hotelstränden im Osten. Der sonnige Küstenstreifen im äußersten Südwesten Europas hat jedoch noch einiges mehr zu bieten als saubere Sandstrände, einsame Buchten oder bizarre Felsformationen. Wer, wenigstens zeitweilig, genug von Strand und Meer hat, kann bei

Abstechern ins gebirgige Hinterland ganz neue Facetten des Landes kennen lernen. Zum Beispiel den Foia, den 902 Meter hohen Gipfel der Serra de Monchique. Kahl ist die Landschaft hier oben und die Luft unter dem strahlend blauen Himmel besonders klar. Weit schweift der Blick über die Algarveküste, die gerade mal eine halbe Autostunde entfernt liegt. Beim Blick hinaus aufs Meer ist linker Hand bei guter Sicht Faro zu erkennen, ganz rechts liegt die Südwestspitze von Europa, Finis Terrae.

Ortswechsel. Zentralalgarve: Hier ist Einsamkeit – vor allem zwischen Februar und Oktober – genauso ein Fremdwort wie Naturverbundenheit. Hier ist die Algarve vor allem eins: ein Urlaubsziel für Millionen sonnenhungriger Touristen aus ganz Europa. Mit allen bekannten Vorteilen und „Nebenwirkungen“ des Massentourismus: Perfekt gepflegte Golfanlagen internationalen Rangs, aufwendige und luxuriöse Hotelkomplexe, Yachthäfen auf

der einen Seite – aber leider auch laute Unterhaltungsmeilen, nie enden wollende Verkehrsströme und übervolle Strände. Albufeira zum Beispiel hat mit Hotels, Apartmentanlagen, Supermärkten und Diskotheken seine Urtümlichkeit als Fischerdorf längst verloren.

Weiter östlich ist von Klippen und Steilküste keine Spur mehr – die Region trägt die Bezeichnung Sand-Algarve zu Recht. Das Gewirr aus Marschen und Watt zieht sich bis zur spanischen Grenze und überrascht Besucher mit einer ganz anderen Algarve: weitläufige Lagunen, Schilfgräser und Muschelfelder. Fähren schippern die Badegäste zu den weitläufigen Stränden der vorgelagerten Sandbänke. Ganz wie im äußersten Westen ist die Algarve auch im äußersten Osten wieder ruhiger und einsamer geworden. Man hat viel Platz und keine Hotelburgen als Hintergrundkulisse. Dafür aber jede Menge Strand, Sand und Sonne – eben Urlaub pur.

#### Ansprechpartner für Reisemedizin am Universitätsklinikum Freiburg:

Medizinische Klinik, Abteilung Infektiologie:  
www.if-freiburg.de  
Tel.: 0761/270-1818 (Ambulanz)  
Fax: 0761/270-1827  
E-Mail: info@if-freiburg.de

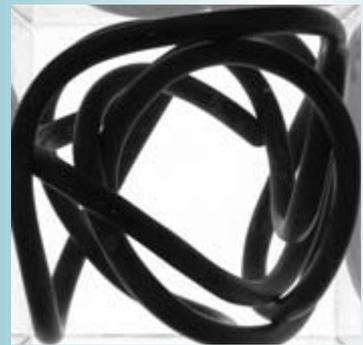
## Rätsel

Lösen Sie auch in dieser Ausgabe ein Bilderrätsel des legendären Medizinerests, es lohnt sich. Unter den richtigen Einsendern verlost ampuls MAGAZIN gemeinsam mit



einen Buchgutschein in Höhe von 100 Euro.

Die folgende Aufgabe prüft Ihr räumliches Vorstellungsvermögen. Die Aufgabe besteht aus zwei Abbildungen eines durchsichtigen Würfels, in dem sich ein, zwei oder drei Kabel befinden. Die erste Abbildung (oben) zeigt Ihnen die Vorderansicht (Frontansicht) des Würfels, auf dem unteren Bild ist derselbe Würfel noch einmal abgebildet; Sie sollen herausfinden, ob von rechts (r), links (l), unten (u), oben (o) oder hinten (h).



Einsendeschluss ist Donnerstag, der 17. September 2007. Ihre Lösung senden Sie bitte per Post an das Universitätsklinikum Freiburg, Redaktion ampuls, Breisacher Straße 60, Personalhaus 2, 79106 Freiburg oder per E-Mail an: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de

### Auflösung Rätsel 2/2007

Die richtige Lösung des Rätsels lautet: von unten. Der Buchgutschein in Höhe von 100 Euro, gestiftet von der Fachbuchhandlung Lehmanns geht an Ralf Lenchmacher aus Stuttgart.

## Schnarchen: Nur Lärmbelästigung oder Lebensbedrohung

Es passiert nachts, bis zu zwanzig Mal, oft mit einem lauten Geräusch und am nächsten Morgen wissen die Betroffenen meist von nichts; nur komisch müde sind sie, erschöpft und vergesslich: Längere Atemaussetzer, sogenannte obstruktive Schlafapnoen, sind weitaus verbreiteter als die meisten denken und sie sind vor allem eins: gefährlich. Etwa vier Millionen Menschen leiden in Deutschland an dieser Krankheit, die früher selbst in Schulmedizinerkreisen nicht immer ernstgenommen wurde. „Heute weiß man um die Bedeutung der potenziell lebensbedrohlichen Erkrankung, die oft die Ursache für eine Vielzahl von Folgeerkrankungen wie Bluthochdruck oder Schlaganfall ist“, so Professor Dr. **Stephan Sorichter**, Leitender Oberarzt der Abteilung Pneumologie des Universitätsklinikums Freiburg. Die Ursache der nächtlichen Atemaussetzer, die häufig übergewichtige Menschen trifft, ist die Entspannung und Erschlaffung der Muskeln des weichen Gaumens.



**MODERNE TECHNIK UND INDIVIDUELLE BETREUUNG: IM SCHLAFLABOR DER PNEUMOLOGIE WIRD DEM SCHNARCHEN AUF DEN GRUND GEGANGEN**

Werden die Atemwege eingengt, oder im Extremfall sogar verschlossen, wird ein freier Luftfluss verhindert, was einem Atemstillstand gleichkommt. Der Körper reagiert darauf mit verstärkten Atembemühungen und kurzen Weckreaktionen, den sogenannten Arousals, was von den Betroffenen nicht wahrgenommen wird. In der Folge werden die Atemwege wieder geöffnet, was akustisch wahrnehmbar ist: lautes Schnarchen. Doch nicht jedes Schnarchen, das vor allem andere Schlafende stört, bedeutet gleich Gefahr. Erst wenn die Atemaussetzer länger als zehn Sekunden dauern, spricht man von einer Apnoe. „Da bei jedem Atemstillstand der Sauerstoffgehalt im Blut sinkt, muss das Herz verstärkt arbeiten, um den Sauerstoffbedarf im Körper zu decken. Die Folge hiervon sind ein erhöhter Blutdruck und Herzrhythmusstörungen“, berichtet Professor Dr. Stephan Sorichter. Die Folgen des gestörten Nachtschlafes können gravierend sein: zunehmende Tagesschläfrigkeit mit Konzentrationsstörungen, Vergesslichkeit, Zerstreuung, Angstzuständen bis hin zu Depressionen. Wenn ein Verdacht vorliegt, dass eine Schlafapnoe besteht, bekommt der Patient zunächst ein kleines Gerät mit nach Hause, das die Sauerstoffsättigung und die Atembewegungen überprüft. Sollte sich der Verdacht durch diese Messung tatsächlich erhärten, muss eine genaue Diagnostik in einem Schlaflabor erfolgen. Im Schlaflabor der Abteilung Pneumologie des Universitätsklinikums Freiburg, das über sieben Untersuchungsbetten verfügt, werden die Patienten für zwei Näch-



**EINE DRAHTLOSE ÜBERTRAGUNG DER DATEN ERMÖGLICHT, DASS DER PATIENT SICH NACH DER VERKABELUNG FREI BEWEGEN KANN**

te aufgenommen. Dann erfolgt die sogenannte Polysomnographie. Das bedeutet, dass der schlafende Patient umfangreich und umfassend untersucht wird. Es werden die Hirnströme, der Herzrhythmus und der Sauerstoffgehalt des Blutes gemessen. Darüber hinaus werden die Atmungsbewegungen, Muskelspannungen, Beinbewegungen und die Körperlage aufgezeichnet. In dem vor kurzem mit neusten Geräten ausgestatteten Schlaflabor in Freiburg sind die Patienten nicht mehr wie Schwerstkranke ans Bett gefesselt, sondern können sich relativ frei bewegen. Diese Erleichterung ist deshalb möglich, weil die Messdaten über ein drahtloses Signal an den Computer übertragen werden. Bestätigen die Ergebnisse die Diagnose einer Schlafapnoe muss der Patient meist noch eine weitere Nacht im Schlaflabor verbringen, damit die spezielle Therapie eingestellt werden kann.

Da eine Operation oft nur bei leichten Formen der obstruktiven Schlafapnoe oder physischen Anomalien, wie vergrößerten Mandeln und Polypen, Hilfe verspricht, bleibt meist nur eine wirklich erfolgversprechende Therapie: Die Freihaltung der Atemwege durch eine kontinuierliche Überdruckbeatmung. Dabei bekommt der Patient eine individuell angepasste Nasenmaske aufgesetzt, mit deren Hilfe die Atemwege offengehalten werden und sich Schlaf und Atmung wieder normalisieren können. „Zukünftig muss der Patient die Maske dann jede Nacht tragen. Wird das konsequent gemacht, steigt die Lebensqualität aber spürbar, erklärt Professor Dr. **Joachim Müller-Quernheim**, Ärztlicher Direktor der Abteilung Pneumologie. Das Problem dieser Therapieform ist die Akzeptanz: Nur zirka 70 Prozent der Patienten ertragen im weiteren Verlauf Nacht für Nacht eine Beatmungsmaske in ihrem Gesicht. Egal ob mit oder ohne Maske sollten Schlafapnoe-Patienten auf jeden Fall dafür sorgen, dass sie ein Normalgewicht einhalten und das Schlafen auf dem Rücken vermeiden. Zusätzlich gilt ein Alkoholverbot mindestens zwei Stunden vor dem Schlafengehen, da Alkohol die Atmungsaktivität dämmt und somit die Wahrscheinlichkeit und Häufigkeit von Apnoen erhöht. „Alkohol kann daher bei Personen Apnoen auslösen, die sonst lediglich schnarchen würden“, warnt Professor Dr. Joachim Müller-Quernheim.

### **Kontakt:**

Schlaflabor Pneumologie  
Leiter: Professor Dr. Stephan Sorichter  
Killianstr. 5 • 79106 Freiburg  
Tel.: 0761/ 270 3711 (Frau Ziegler Auskunft und Terminvergabe)  
täglich zwischen 8 und 14 Uhr



## Revolutionieren Sie Ihre Arbeitsweise nachhaltig mit einer „starr“ Optik, die man biegen darf.

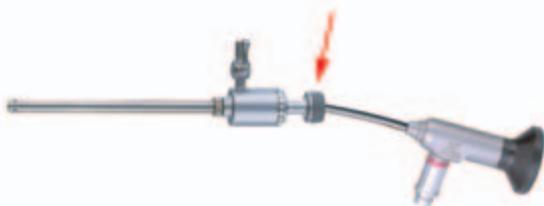
Es gibt viele Gründe, warum Sie sich für baholzer-Optiken entscheiden sollten. Nicht nur die Qualität Ihrer Arbeit steht im Vordergrund, sondern auch ökonomische Aspekte sind entscheidend für Ihren Erfolg.

Nutzen Sie die ständige Neuentwicklung intelligenter Technologien.

## Wussten Sie, dass bis zu 60 % aller Schadensfälle an starren Endoskopen durch Stablinsenbruch entstehen?

Optiken mit Durchmessern von weniger als 5 mm sind am stärksten betroffen. Der Anwender knickt die Optik zu früh ab und beschädigt dadurch die empfindlichen Stablinsen, was immer teure Reparaturen nach sich zieht.

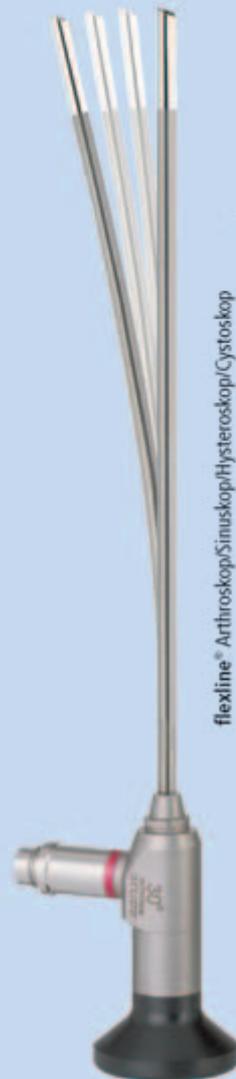
## flexline® - die Optik, die Ihr Budget schont!



Optik-Reparatur-Service

flexline®

flexline® Arthroskop/Sinuskop/Hysteroskop/Cystoskop



1 Jahr **GARANTIE**  
auf Linsenbruch

Die klügere Optik gibt nach.



**baholzer**  
Endoskopie-Systeme  
Freiburg GERMANY

Inhaber

Hubert Lückner eK

Munzinger Straße 1

Gewerbegebiet Haid

Multi-Media-Haus

79111 Freiburg, Germany

Fon + 49 (0) 7 61/5 56 39 33

Fax + 49 (0) 7 61/5 56 39 34

info@baholzer.de

www.baholzer.de

flexline®

20.06.2007

**Hirnforschung als Geistes-Wissenschaft  
 Lösungsangebote des 19. Jahrhunderts**

Dr. phil. Maurizio di Bartolo  
 Zeitspezifische Vorstellungen vom Mentalen in  
 ihrem Wechselverhältnis zum Selbstverständnis  
 des Menschen

Zeit: 18.15 Uhr

Ort: Seminarraum des Instituts für Ethik und Ge-  
 schichte der Medizin, Stefan-Maier-Straße 26,  
 79104 Freiburg

Kontakt: Dr. Nicholas Eschenbruch

Tel.: 0761/203-5033/5040

Fax: 0761/203-5039

nicholas.eschenbruch@igm.uni-freiburg.de

http://www.igm.uni-freiburg.de

22.06.2007

**Perspektiven der Chirurgie:  
 Adipositaschirurgie – Chirurgische  
 Therapieoptionen bei Adipositas**

Zeit: 13.00 Uhr

Ort: HNO Hörsaal der Universitätsklinik Freiburg  
 Kilianstraße • 79106 Freiburg

Kontakt: Frau Schierenberg

Tel.: 0761/270-2644 • Fax: 0761/270-2804

maria.schierenberg@uniklinik-freiburg.de

http://www.uniklinik-

freiburg.de/chirurgie/live/index.html

23.06.2007

**Freiburger Schlaganfallsymposium**

Zeit: 8.30 Uhr

Ort: Konferenzraum 1 + 2, Neurozentrum

Breisacher Straße 64 • 79106 Freiburg

Kontakt: Sekretariat Professor Weiler

Tel.: 0761/270-5001 • Fax: 0761/270-5322

23.06.2007

**Freiburger Vaskulitis-Symposium:  
 Riesenzellarteriitis und andere  
 vaskulitische Systemerkrankungen**

Zeit: 8.30 Uhr

Ort: Medizinische Universitätsklinik

Großer Hörsaal

Hugstetter Straße 55 • 79095 Freiburg

Kontakt: Christel Indlekofer

Tel.: 0761/270-3695 • Fax: 0761/270-3531

29.06.3007

**Festakt anlässlich der Auszeichnung des  
 Tumorzentrums Ludwig Heilmeyer –  
 Comprehensive Cancer Center Freiburg (CCCF)  
 als eines der vier „Onkologischen  
 Spitzenzentren“ Deutschlands**

Zeit: 14.30 Uhr

Ort: Zelt im Park vor der Robert-Koch-Klinik,

Hugstetter Straße 55 • 79095 Freiburg

Kontakt: Dr. Walter Koch, Tumorzentrum Ludwig  
 Heilmeyer – Comprehensive Cancer Center Frei-  
 burg (CCCF)

Tel.: 0761/270-3312

walter.koch@uniklinik-freiburg.de

www.tumorzentrum-freiburg.de

11.07.2007

**Kosmos im Kopf?**

**Zur Kritik des Cerebrozentrismus**

Zeitspezifische Vorstellungen vom Mentalen in  
 ihrem Wechselverhältnis zum Selbstverständnis  
 des Menschen

Prof. Dr. med. Dr. phil. Thomas Fuchs

Zeit: 18.15 Uhr

Ort: Seminarraum des Instituts für Ethik und

Geschichte der Medizin,

Stefan-Maier-Straße 26 • 79104 Freiburg

Kontakt: Dr. Nicholas Eschenbruch

Tel.: 0761/203-5033/5040 • Fax: 0761/203-5039

nicholas.eschenbruch@igm.uni-freiburg.de

http://www.igm.uni-freiburg.de

16.07. bis 20.07.2007

**Psychosomatische Grundversorgung  
 in der Facharztweiterbildung**

Dozenten des Arbeitskreises Psychosomatische  
 Medizin und Psychotherapie Südbaden e.V.

Ort: Räume der Abteilung für Psychosomatik,  
 Hauptstraße 8 • 79104 Freiburg

Kontakt: Claudia Stolt

Tel.: 0761/270-6515 • Fax: 0761/270-6885

weiterbildung.psychosomatik@uniklinik-freiburg.de

http://www.ukl.uni-freiburg.de/psych/somatik/

psysomgv/psysomgv.htm

20.07. bis 21.7.2007

**Progressive Muskelrelaxation  
 nach Jacobson, Grundkurs**

Dozenten des Arbeitskreis Psychosomatische  
 Medizin und Psychotherapie Südbaden e.V.

Ort: Räume der Abteilung für Psychosomatik,  
 Hauptstr. 8 • 79104 Freiburg

Kontakt: Claudia Stolt

Tel.: 0761/ 270-6515 • Fax: 0761/270-6885

weiterbildung.psychosomatik@uniklinik-freiburg.de

http://www.ukl.uni-freiburg.de/psych/somatik/

psysomgv/psysomgv.htm

07.09. bis 08.09.2007

**VII. Spanisch-Deutscher HNO-Kongress**

Spanisch-Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-  
 Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Die SDGHNO ist ein Zusammenschluss spanischer  
 und deutschsprachiger HNO-Ärzte, die mehrere  
 europäische Länder umfasst und seit 2003 zu-

nehmend auch Lateinamerika mit einbezieht.  
 Diese Gesellschaft fördert Forschung und Praxis  
 in der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und  
 Halschirurgie und ermöglicht jungen HNO-Ärz-

ten die Teilnahme an den von der SDGHNO in 2-  
 jährigen Intervallen organisierten Kongressen.

Ort: HNO-Universitätsklinik Freiburg  
 Hörsaal Killianstraße 5 • 79106 Freiburg

Kontakt: Christine Herlitschke

Tel.: 0761/270-4212 • Fax: 0761/270-4111

herlitschke@hno.ukl.uni-freiburg.de

http://www.sdghno.de

**amPuls-online**

Mit dem neuen Online-Magazin des Klinikums  
 sind Sie amPuls der Medizin. Informieren Sie sich  
 tagesaktuell über neue Entwicklungen im medi-  
 zininischen Bereich. Erfahren Sie mehr über Ge-  
 sundheitstrends und Hintergründe des Universi-  
 tätsklinikums unter:  
 www.ampuls.uniklinik-freiburg.de

27.09. bis 29.9.2007

**Deutsches Cochrane-Zentrum: 18. Workshop  
 Systematische Übersichtsarbeiten – Grundkurs  
 Evidenzbasierte Medizin**

Der Kurs ist eine Einführung für Nutzer von  
 systematischen Übersichtsarbeiten wie auch für  
 Teilnehmer, die eine eigene Reviewtätigkeit er-  
 wägen und abklären wollen. Die Teilnehmer er-  
 halten in den einzelnen Kursteilen Einsicht in die  
 Hintergründe von systematischen Reviews und  
 ihrer Rolle in der evidenzbasierten Medizin und  
 lernen in Gruppenarbeit Studien und Reviews kri-  
 tisch zu bewerten.

Ort: Deutsches Cochrane-Zentrum

Institut für Virologie, Freiburg

Kontakt: Bärbel Schätzle

Tel.: 0761/203-6715 • Fax: 0761/203-6712

schaetzle@cochrane.de

http://www.cochrane.de

05.10.2007

**Sam – Hollywood ist überall: Unsere tägliche  
 Psychologisierung durch Film und Fernsehen**

E. Epstein, M. Wiesner, P. Bürger

Zeit: 20.00 Uhr

Ort: Hörsaal, Ecke Hauptstraße/Karlstraße

79104 Freiburg

Kontakt: Claudia Stolt

Tel.: 0761/270-6843 • Fax: 0761/270-6885

ffak@uniklinik-freiburg.de

http://psychosomatik.uniklinik-freiburg.de/ffak

**Freiburger Medizinische Gesellschaft**

**Veranstaltungen im Sommersemester 2007**

26.6.2007

**Gesicht wiederherstellen –  
 Innovative Rekonstruktionsverfahren in der  
 Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie**

PD Dr. Dr. Ralf Schön, Klinik und Poliklinik für  
 Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Universi-  
 tätsklinikum Freiburg

24.07.2007

**Aschoff-Vorlesung: Wie Nervenzellen  
 miteinander reden – Neue Erkenntnisse zu den  
 Mechanismen der Signalübertragung**

Prof. Dr. Reinhard Jahn, Max-Planck-Institut für  
 biophysikalische Chemie Göttingen

Zeit: 18.00 Uhr c.t.

Ort: Hörsaal des Instituts für Medizinische

Mikrobiologie und Hygiene

Hermann-Herder-Straße 11 • 79098 Freiburg

Kontakt: Monika Arva, Tel.: 0761/270-4006

monika.arva@uniklinik-freiburg.de